

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 45 Pfg., vierteljährlich 1 M. 25 Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Zuschluß Nr. 24.

Ämliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg., für außerhalb Wohnende 30 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 40 Pfg., im Restamtteile 50 Pfg. Beilagengebühren pro 1000 Stück M. 7,50. Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher redigiert.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Reg. Sack.

Nr. 45.

Mittwoch, den 11. Juni 1919.

23. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Wiederholt vorgebrachte Klagen veranlassen mich, darauf hinzuweisen, daß nach §§ 11 und 14 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 mit Geldstrafe oder Haft bestraft wird, wer:

1. außerhalb eingetriebener Grundstücke sein Vieh ohne gehörige Aufsicht oder ohne genügende Sicherung läßt, oder die Einfriedigung der Grundstücke landesüblich ist.
2. auf solchen Dämmen und Weiden, welche von dem Besitzer selbst noch mit der Sichtung versehen werden, auf besetzten Weiden oder auf Wiesen, Gärten, usw.

Annaburg, den 5. Juni 1919.  
Der Amtsvorsteher. Schaefer.

### Bekanntmachung.

Schutt darf nur an der dafür bezeichneten Schutt- abladestelle abgeladen werden. Ferner ist das Abstreifen von Rosen an der ehemaligen Lehmgrenze (hinter dem Müllerschen Grundstück) verboten. Annaburg, den 6. Juni 1919.

Der Amtsvorsteher. Schaefer.

### Bekanntmachung.

Die Anmeldung der Bilz- und Beerenzettel für die Bewohner der hiesigen Gemeinde hat spätestens bis zum 20. Juni d. Js. zu erfolgen. Annaburg, den 6. Juni 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Benz.

### Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Wahlkarten erfolgt am Mittwoch den 11. d. Mts., die der Fleischkarten am Donnerstag den 12. und die der Brotkarten am Sonnabend den 14. d. Mts. in der üblichen Straßenfolge. Der festgesetzte Termin ist genau innezuhalten. Annaburg, den 10. Juni 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Benz.

## Politische Rundschau.

### Ungeklärte Zustände der Feinde.

Ueber den ungefähren Inhalt der Antwort an Deutschland und der zugehenden Vertragsänderungen schreiben die Pariser Blätter folgendes: Die Antwort wird aus einer kurzen Note bestehen, die eine Erwiderung auf die Mantelnote Brockdorffs sein wird und aus einem langen Exposé, das auf alle Punkte der deutschen Denkschrift eingehen wird. Mit großem Nachdruck wird die deutsche Behauptung zurückgewiesen werden, daß Wilsons 14 Punkte verletzt worden seien. In der Frage der deutsch-polnischen Grenzen wird wahrscheinlich folgendes zugestanden werden: Volksabstimmung in Oberschlesien und Rückgabe eines Teiles von Oberschlesien, wozu Baderewski gestern seine Zustimmung gegeben hat; Sicherung des deutschen Kolonialbezuges aus Oberschlesien, außerdem wird eine Sprachenfrage an der deutsch-polnischen Grenze nochmals zu diskutieren. Für diese Kommission sind bereits Vertreter aus Frankreich, England und Amerika ernannt. Die von Deutschland zu zahlende Entschädigungssumme soll so gleich in irgend einer Weise begrenzt und fixiert werden. Die Machtvollkommenheit der Wiedergutmachungskommission wird sehr beschnitten; ihre Befugnisse

werden genau bestimmt. Ob auch ein Deutscher in diese Kommission aufgenommen wird, ist noch fraglich. Ob Deutschland so gleich in den Völkerbund aufgenommen werden soll, wurde ebenfalls vom Biererrat besprochen, doch wurde noch keine Entscheidung erzielt. Man erwägt eine nichtoffizielle Mitgliedschaft Deutschlands, aus der später eine vollgültige werden soll. Aenderungsweise wird noch von weiteren, aber nur kleineren Zugeständnissen in wirtschaftlichen und finanziellen Fragen gesprochen, vielleicht in der Schiffahrtsfrage und sogar auch in der Kolonialfrage. Die französischen Blätter versichern zum Schluß mit Nachdruck, daß in der Saarfrage und in der Befestigung des linken Rheinuferes keine Aenderung eintreten soll. Alle Blätter wollen aber bestimmt wissen, daß die deutsche Delegation mit der Antwort der Entente nach Berlin reisen wird, wo die Entscheidung fällt. Die Frist, die man Deutschland lassen wird, soll auf 3-5 Tage bemessen werden. Sämtliche Pariser Morgenblätter melden übereinstimmend, daß der Rat der Vier in zwei langen Sitzungen zu einer Verhandlung gekommen ist. Lloyd George hat Clemenceau und Wilson zu gewissen Aenderungen des Vertrages bewegen; auf andere Aenderungen hat er im Interesse der Verständigung selbst verzichtet. Die Antwort an Deutschland wird frühestens Donnerstag den 12. Juni, wahrscheinlich erst Freitag den 13. Juni, nach Versailles gesandt werden.

### England und Amerika gegen die Rheinlands-Umtriebe.

Die Amerikaner und Engländer haben jede Förderung der Losreisungsbestrebungen in den von ihnen besetzten Gebieten verboten und erkennen nur die jetzige deutsche Regierung an.

Nach Berichten aus englischer Quelle haben sich die Mitglieder der englischen und amerikanischen Abordnungen in Paris gegenüber der französischen Regierung in sehr scharfer und unzweideutiger Art gegen die Begünstigung der Loslösungsbestrebungen im Rheinlande durch die Regierung und die französischen Generale ausgesprochen. In dieser Sache sei Lord Cecil der Wortführer der englischen Abordnung gewesen und habe Clemenceau gegenüber die Auffassung seiner Regierung dahin ausgesprochen, daß diese Losreisungs-Tendenzen Frankreichs nicht geeignet seien, die Völkerveröhnung zu fördern. Präsident Wilson soll sich von den Führern der amerikanischen Besatzungsarmee genau Bericht über die Vorgänge im Rheinlande haben erstatten lassen und angeblich beabsichtigen, auf Grund dieser Berichte die rheinische Frage im Biererrat zur Sprache zu bringen.

In Mainz haben die Franzosen begonnen, mit größter Energie gegen alle vorzugehen, die die neue Republik in der Öffentlichkeit mißbilligen. Lehrer und Geschäftsleute, die sich an dem Proteststreik beteiligt hatten, ja selbst Kinder, werden verhaftet.

### Schweden und Dänemark gegen eine Erneuerung der Blockade gegen Deutschland.

Paris, 4. Juni. Es wird gemeldet, daß Schweden und Dänemark sich in ihrer Antwort auf die fötzliche Anfrage der Ententemächte geweigert haben, bei einer eventuellen Erneuerung der Blockade gegen Deutschland mitzuwirken.

### Die Abtrennungsbekredungen in Hannover.

Die „Tägl. Rundschau“ weist auf die zunehmende Welsengefahr in Hannover hin und schreibt in Uebereinstimmung mit einer früher von uns gebrachten Meldung, daß die Bewegung in Hannover an Bedeutung gewinnen konnte, liege an dem englischen Einfluß, der sich in Hannover geltend mache.

Bedauerlicherweise beteiligten sich an den Bestrebungen auch Persönlichkeiten, deren Mitwirkung man nicht hätte erwarten sollen. So der ehemalige Stadtdirektor Tramm, aber auch führende rechtsstehende Persönlichkeiten in Hannover und führende Persönlichkeiten aus der deutschen nationalen Volkspartei.

### Todesurteil gegen Leviné.

In dem Hochverratsprozess gegen den Führer der Räterepublik in München, Schriftsteller Dr. Leviné-Nissen, wurde nach zweitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Leviné wurde wegen Hochverrats begangen mit schlofer Gefinnung, zum Tode verurteilt. Professor Salz und Kunstmalers Bogho Schmid wurden freigesprochen. Richter Zimmer, der Leviné zur Flucht verhelfen wollte, wurde dem ordentlichen Gericht überwiesen. Leviné nahm sein Urteil mit den Worten an: „Es lebe die Weltrevolution!“ Das Todesurteil muß, da es sich um ein Standgericht handelt, innerhalb 24 Stunden durch Erschießen vollzogen werden.

Das Gesamtministerium hat das Todesurteil gegen Leviné bestätigt.

Das Todesurteil wurde Donnerstag den 6. Juni um 11 Uhr Mittags an Leviné durch Erschießen vollstreckt.

### Die Sklavenarbeit unserer Kriegsgefangenen.

Die Nachrichten häufen sich immer mehr, daß die deutschen Kriegsgefangenen in englischer Gewalt in Frankreich, die mit dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete beschäftigt werden, mit der größten Rücksichtslosigkeit behandelt werden. Eine große Anzahl Todesfälle wird gemeldet infolge der Unfälle, die sich bei den Anfräumungsarbeiten durch Explosion von Minen, Granaten usw. ereignen. Gegen diese allen Menschlichkeitsbegriffenohnsprechende Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen ist nachdrücklich bei der englischen Regierung Einspruch erhoben worden.

### Der katastrophale Frieden für Oesterreich.

Die Wiener Börsenkammer beschloß, die Börse bis auf weiteres zu schließen. Ferner wurde eine Kundgebung angenommen, in der betont wird, daß das allmähliche Bekanntwerden der Einzelheiten des Friedensvertrages immer mehr den Eindruck des katastrophalen vertieft. Es wird auf die völlige Unannehmbarkeit der bekanntgemachten Rumortungen hingewiesen, die einen vollkommenen Niedbruch der heimischen Volkswirtschaft und die absolute Unmöglichkeit einer wirtschaftlichen Existenz der gesamten Bevölkerung bedeuten würden.

### Die Streiks in Frankreich.

Paris, 2. Juni. Die Arbeiterbewegung in Frankreich nimmt weiter zu. Laut Main hat die Streikbewegung der Bergwerksarbeiter in Nordfrankreich über Nacht weiter an Umfang gewonnen. Es feiern heute vormittags mindestens 82000 Bergleute in Nordfrankreich. Die Bergarbeiterverbände im übrigen Frankreich beschloßen, am 16. Juni den Generalstreik zu erklären, falls bis dahin nicht alle ihre Forderungen durchgesetzt seien.

### Einschränkung der englischen Kohlenausfuhr.

Im englischen Unterhause gab Sir Auckland Geddes bekannt, daß wegen der engen Lage der Kohlenindustrie die Ausfuhr von Kohlen für die 12 Monate vom 1. Juli 1919 ab auf 25 Millionen Tonnen gegen 34 Millionen Tonnen 1914 und 77 Millionen Tonnen 1913 herabgesetzt wird. — Das bedeutet für die Neutralen vor allem für die Schweiz, einen Zwang zur Produktions einschränkung ihrer Industrie. Die Industrie der neutralen Staaten hat sich während des Krieges kräftig entwickelt; jetzt geht England darauf aus, sie wieder zu reduzieren.



### Die Streitwelle in England.

500 000 Arbeiter der Baumwollindustrie drohen, wie aus Manchester gemeldet wird, mit dem Streik. Die Arbeiter sind mit wachsender Erbitterung Forderungen an die Unternehmer herangetreten.

### Der europäische Gegenkampf.

Das Organ der niederländischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei „De Volk“ schreibt: Obwohl die österreichischen Delegierten viel lebendiger empfunden wurden als die deutschen, wird Deutsch-Österreich ebenso rücksichtslos verstimmt und auseinandergerissen wie Deutschland. Deutschland hat die Polen unterdrückt, jetzt erhalten die Polen Gelegenheit, Millionen von Deutschen zu unterdrücken. Deutsch-Österreich hat die Tschechen unterdrückt, jetzt erhalten die Tschechen Gelegenheit, ein paar Millionen Deutsch-Österreicher zu unterdrücken. Vor dem Kriege hieß der Balkan der Gegenkampf von Europa. Clemenceau, Lloyd George und Wilson wird es gelingen, ganz Europa zu einem Gegenkampf zu machen, wenn nicht die Arbeiterlassen in allen Ländern, ehe es zu spät ist, die Leitung in die Hand nehmen und das Zusammenleben der Völker neu ordnen. Die Internationale ist die einzige Zuflucht, die der Menschheit geblieben ist.

### Lokales und Provinzielles.

**Torgau, 5. Juni.** In der Sitzung des Kreistages des Kreises Torgau erfolgte die Aufstellung von Vorschlägen für die Wiederbesetzung des Landratspostens. Abgegeben wurden 30 Stimmen. Davon entfielen auf Dr. Gerde-Bressel 15 Stimmen, auf Kreissekretär Nitzmann-Torgau 13 Stimmen, zwei Stimmenzeiteln waren unterschrieben. Der Vorsitzende erklärte hierauf, daß demnach der Kreistagsabgeordnete Gerde die Majorität erhalten habe und als Kandidat zu präsentieren sein würde. Kreistagsabgeordneter Danke widersprach dem, denn eine Kandidatur Gerde wäre durchaus nicht nach dem Sinne der anderen Wähler. Es fand hierauf eine kurze Besprechung der Wähler statt, worauf Abg. Becker nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte: Wir sind einstimmig zu dem Beschluß gekommen, daß wir die Präsentation Dr. Gerdes nicht anerkennen. Es kann also nur der Beschluß der Mehrheit sein. Abg. Stoll beantragte hierauf auch eine Besprechung der Wähler des Abg. Gerde. Nach dieser erklärte Abg. Sonntag, daß sich 17 Herren für Präsentation des Abg. Dr. Gerde ausgesprochen hätten, die zwei Nichtwähler wollten sie unterstützen. Abg. Danke betonte, daß höchstens 16 Stimmen in Frage kommen könnten, denn Abg. Gerde könne sich doch nicht selbst präsentieren. Der Vorsitzende erklärte, daß dies in dem Schreiben an die Regierung kenntlich gemacht würde. Sodann wurden die Wahlen für den Kreisausschuß vorgenommen.

**Belzig, 5. Juni.** Der Auftrieb an Schweinen war heute stark, es waren viel Händler, welche Schweine zum Verkauf stellten, selbst weit aus Anhalt her, erschienen. Unerwartend stark war der Beschlag durch Kaufleute. Infolgedessen herrschte große Nachfrage nach Schweinen. Ferkel ständen mit 250 bis 300 Mark das Paar im Preise. Die Käufer erhoffen für die nächsten Märkte ein Sinken der Preise. Die Ferkelschweine waren ebenfalls sehr teuer und kosteten das Stück 320-350 Mk. Viele Landwirte und Händler waren gezwungen, die Schweine wieder mit nach Haus zu nehmen. Der Pferde- und Fohlenmarkt war mit mehreren Hundert Pferden besetzt. Es wurde fleißig gehandelt, getauscht und gekauft. Die Preise waren ebenfalls recht hoch.

**Halle, 5. Juni.** In Halle und Merseburg wurden drei Belgier verhaftet, die auf einer kleinen Druckpresse Brotkrumen anfertigten und sie in Massen auf den Industriebezügen des Merseburger Kreises vertrieben. Sie besaßen sich im Besitz großer Geldmittel. Tausende von Marken konnten ihnen abgenommen werden.

**Schönebeck, 5. Juni.** Am Mittwoch morgen wurde der Wachtmeister Görke von dem Arbeiter Paul Behrendt bei dem er eine Hausdurchsuchung vornehmen sollte, durch einen Revolverschuß schwer verwundet. Der Täter ist geflüchtet.

**Benedekstein (Harz), 5. Juni.** In den Güterschuppen des Bahnhofs brachen Diebe ein, denen 5-6 Rollen Tuch- und Zeugstoffe von ungefähr 40 000 Mk. Wert in die Hände fielen.

### Bernichtete Nachrichten.

**Rosa Luxemburg gefunden?** Am Sonnabend wurde aus dem Landwehrkanal eine Frauenleiche gelandet. Es entfielen den Bemerkungen, daß es sich um die Leiche der Frau Dr. Rosa Luxemburg handle. Montag wurde eine Kommission des Gerichtshofes an die Leiche entsandt. Die Leiche ist schon sehr entsetzt, so daß die Feststellung auf Schwierigkeiten stößt. Es kann aber schon jetzt fast mit Sicherheit angenommen werden, daß es sich um die Leiche der Frau Rosa Luxemburg handelt. Die Leiche wurde wahrscheinlich durch ein Wehr festgehalten und ist durch irgend einen Zufall den Tauchern verborgen geblieben.

**Seine Gattin und vier Kinder erschossen.** Der fürstliche Oberförster Vogler in Hartsfeldhausen bei Nordlingen erschoss in geistiger Umnachtung seine Frau, seine vier Kinder, von denen das jüngste 14 Tage alt war, und dann sich selbst. Vogler war als Oberleutnant im Kriege und hatte eine schwere Kopfwunde davongetragen, die wohl die Ursache zu dieser Familientragödie sein dürfte.

**Wänderungen in Stendal.** In Stendal kam es anlässlich eines Demonstrationssanges zur Ermahnung der Herabsetzung der Lebensmittelpreise zu Wänderungen. Zigarettengeschäfte wurden beraubt, und die Menge häuete zur Zentralmolkerei, wo große Posten Butter gestohlen wurden.

**Reine Fünfzehn-Pfennigstücke.** Durch Preisfestsetzungen ist der Satz von 16 Pfennig vielbesagtes Tarifgesetz geworden; infolgedessen erfordert die Zahlung dieses Betrages im Kleinverkehr stets mindestens zwei Wechsellöcher, wodurch der Zahlungsverkehr vielfach eine nicht unerhebliche Verfallung und Schwächung erfährt. Es sind deshalb Wünsche auf Ausprägung eines fünfzehn-Pfennigstückes geltend gemacht worden. Die Reichsfinanzverwaltung ist aber nicht geneigt, diesen Wünschen zu entsprechen. Einzelne wird die Verteilung von Kleinmünzen andauernd geübert, und infolgedessen sind die Münzen bereits stark in Anspruch genommen. Andererseits aber bringt auch die Vermeidung der Kleinmünzarten für den Geschäftverkehr mancherlei Schwierigkeiten mit sich, und die Zahl- und Fünftausendstücke fördern den Zahlungsverkehr bisher in betrüblicher Weise.

**Verachtliche Kaffeeforderungen für Deutschland.** In Ostaria lagern nicht weniger als drei Millionen Saft Kaffee für die Richtung der Mittelmächte, die von großen Geschäftshäusern in diesem Staat bestellt worden sind und nicht abtransportiert werden können, da es an Schiffraum mangelt. Es besteht vorläufig auch keine Aussicht, Kaffeeforderungen nach Deutschland zu bekommen, da aller Schiffraum für die Beförderung von Kriegsmitteln notwendig ist und Kaffee zu den weniger wichtigen Güternmitten gehört.

**Der Briefposten im Dienste der Allgemeinheit.** Die Vereinigten Staaten haben fernerseit durch einen besondern Zusatz zu Art und Datum auf jedem Brief und jeder Postkarte zum Zweck der Ausfertigung in San Francisco etc. Dasselbe tat die schwedische Post für die Ausstellung 1914 in Malmö, die dann durch den Krieg los jah unterbrochen wurde. Jetzt wendet die Schweiz das gleiche Verfahren an, um ihre Abzugsmittel zu strecken. Neben dem gewöhnlichen Aufgabe-Stempel tragen manche Marken noch den Aufdruck: Economiser la viande! Spare Fleisch! Dieser Witz, der Allgemeinheit wichtige Nachrichten immer wieder bringlich vor Augen zu führen, erscheint auch für Deutschland gangbar und empfehlenswert.

**Der Flugverkehr über die Nordsee.** General Brandt, der Leiter des großen englischen Unternehmens für den Flugverkehr über die Nordsee lagte in einer Unterredung mit dem Mitarbeiter eines norwegischen Blattes, der Luftverkehr nach Norwegen könne kaum vor dem Jahre eingerichtet werden und es werde vier bis fünf Jahre dauern, ehe ein regelmäßiger Verkehr das ganze Jahr hindurch möglich sein werde. Die Flugsätze müßten eine Geschwindigkeit von mindestens 150 Stundenkilometern besitzen. Die Fluglinien sollen von Privatgesellschaften in beiden Ländern unterhalten werden. Mit schweblichen und bündlichen Gesellschaften stehe man bereits in Verhandlungen. Möglicherweise werde eine Rumlinie eingerichtet werden, die von Aberdeen ausseht, über Norwegen, Schweden, Dänemark, Holland nach England zurückführt, eine Linie, die den Post-, Passagier- und Güterverkehr betragen solle.

**80 Tote bei einem Sturzflug.** In Valencia fur Rhone entstand in einer Kinnorstellung Feuer in der Kabine des Maschinenfliegers. Die 400 Passagiere führten in unbeschreiblicher Erregung auf die Ausgänge. Kinder und junge Mädchen wurden zu Boden geworfen und serbstmord. Mehr als 80 Tote wurden gezählt, nämlich 68 Kinder, 11 Frauen und ein Mann, die alle erlitten sind.

**Luftverkehr Brasiliens-Argentinien.** Die „Times“ berichten aus Rio de Janeiro, daß ab 1. Juli ein Luftdienst zwischen Brasilien und Argentinien eingerichtet wird. In der Route des Atlantischen Ozeans zwischen Pernambuco und Buenos Aires ist mit dem Bau einer Reihe von Landungsplätzen begonnen worden.

### Ueber's Jahr!

Roman von Frau Frau Gabriele v. Schlippenbach. 12) Nachdruck verboten.

Am nächsten Tage fuhr Arnold Lindner voller Ungebuld schon um 11 Uhr nach Potsdam. Es war noch zu früh für das Stelldichein im Kasino, deshalb beschloß der junge Mann, sich die Uebungen der Kavalleristen anzusehen. Die gelben Mannen zogen mit fliegendem Spiel aus der Stadt. Arnold folgte ihnen. Er musterte die Offiziere und fragte sich, welcher wohl der Neffe ihres Wohltäters sei. Schnellig und genau wurden die Uebungen ausgeführt. Unter den Oberleutnants fiel Arnold ein großer schöner Mann auf, der ein feuriges Raufschwert ritt. Klirrend sprang der Reiter bei einer Ausbeugung aus dem Sattel. Da traf ihn ein Blick des Mannen, der auf ihn zutretend, die Hand grüßend an die Tischplatte legte.

„v. Klingner“, sagte der Offizier, „und Sie sind wohl der Sohn Frau v. Lindner's?“  
„Zu dienen, Herr Baron, der bin ich, melde mich zur Stelle.“  
Offen und ehrlich blickten die Augen des Forstassistenten zu dem stattlichen Manne empor.

„Ich erwarte Sie um 2 Uhr im Offizierskino. Bis auf später, junger Freund.“  
Schnell bestieg Waldemar sein vor Ungebuld schnaubendes Pferd.  
Mit einem an Begeisterung grenzenden Gefühl sah Lindner ihm nach. „Kommer Deutsch“, dachte er. Schon während der kurzen Zeit, die Waldemar v. Klingner in seinem neuen Regiment war, hatte sich ein kameradschaftlicher Verkehr mit den anderen Offizieren angebahnt. Welche Wonne war es für den Leutnant, jetzt 2 schöne Pferde zu besitzen und als leibhaftiger Reiter den frischen, fröhlichen Kavalleriedienst zu tun. Er stand in Unterhandlung mit dem Besitzer einer hübschen Villa in der Weinmeisterstraße, die er mieten wollte. Die kam es ihm noch wie ein Traum vor, daß er ein wohlhabender Mann und Besitzer eines schönen Gutes geworden war. An die wunde Stelle, seine Liebe

betreffend, dachte er nur in stillen Stunden. Er war eine zu kraftvolle Natur, um nicht energisch einen Strich unter die kurze Episode seines Lebens zu machen.

Arnold v. Lindner kehrte am Abend nach Berlin zurück. Er war glücklich über die ihm gewordene angenehme Mitteilung und von der lebenswürdigen Bekanntschaft seines hochverehrten Onkners begeistert.

Im Juni reiste Frau v. Lindner und ihre Tochter nach Ems zur Kur, ihr Sohn aber zog leichten Herzens seinem Bestimmungsort entgegen, nach dem schmucken, waldumrankten Forsthaus in Rarminen.

Lothar Klingner und Olga v. Beerbach waren vermählt. Die Hochzeit war auf Wunsch nur im engsten Familienkreise gefeiert worden, sehr zum Bedruß des Bankiers und seiner Frau, die es gern gesehen hätten, das bei dieser Gelegenheit, bei der Verbindung ihres Sohnes mit einer Tochter aus altadliger Familie ein prunkvolles Fest stattgefunden hätte.

Lothar fügte sich leichter dem Wunsche Olga's. Seit sie ihn einige Male bei seiner aufkommenden begierlichen Art sehr ernst zurückgewiesen hatte und ihm nachher taugelager schen und kalt begegnet war, bekehrte er seine Leidenschaft.

Olga gehörte zu jenen Frauen, die, zartbesaitet, sich leicht abgeben lassen.  
Das junge Paar war auf der Hochzeitsreise. Da trat zuerst die Verliebtheit ihres Wesens zutage. Es war für Olga eine Freude, die Stätten der Kunst zu besuchen. Sie hatte Sinn für das Schöne. Ihr Gatte war ein zu materielles veranlagter Genußmensch, um diese Seite ihres Charakters zu verstehen. Wenn er sie in eine Bildergalerie begleitete, oder wenn sie ein Museum besuchten, langweilte er sich. Er gähnte und wurde verstimmt, trieb zum Fortgehen und machte spöttische Bemerkungen. Die Freunde der Tafel waren ihm lieber, und die Theater besuchte er hauptsächlich, in denen leichte Stücke oder Operetten gegeben wurden.

Für das Ballet schwärmte er besonders und lachte Olga aus, weil sie oft unangenehm davon beirrt war.

„Wie zimperlich du bist, die reine Gouvernante, sagte er einmal, wirklich, ich muß mich deiner Freizügigkeit annehmen, ich will eine amüsante Frau haben, und du bist gleich so verstimmt! Gräßlich!“

„Lothar, und ich möchte dich erziehen“, sagte Olga, „ich denke, das wäre richtiger. Kannst du mir heute nicht den Gefallen tun und in die Bildergalerie des Grafen Schaf kommen, es sind dort so schöne Bäume.“

„Nein, lieber Schaf, gehe du nur hin, ich habe mich mit einigen Freunden verabredet, die ich hier in München traf.“

Es war das erste Mal, daß er sie allein ließ. Die Tränen traten ihr in die Augen. Er wurde ungeduldig, als er dies sah.

„Das fehlt noch, daß du weinst!“, sagte er ungeduldig, „bitte, beherrsche dich. Ich will nicht, daß du rote Augen hast und häßlich aussehest.“

„Dann könntest du mich nicht mehr lieben, nicht wahr?“

„Gott, sei nicht sentimental“, lachte er, „das liebe ich nicht. Komm, gib mir einen Kuß und sei vernünftig, ich laufe dir auch etwas Schönes. Was willst du haben? Einen Schmuß oder jenen Spitzenfächer, den wir gestern sahen?“

Olga schwieg und kämpfte mit ihren Tränen. „Kannst du nicht sprechen?“ Seine Stimme klang drohend.

„Ich bin doch kein Kind, das man zuerst küßt und dann mit einem Geschenk beruhigt“, sagte sie. Sie sah zu reichend aus, wie sie so vor ihm stand mit dem unklaren Blick. Er zog sie stürmisch an sich und küßte sie.

„Du bist mein liebes, süßes Weibchen“, entgegnete er, „und ich bin wie toll in dich verliebt.“  
„Nur verliebt?“ sagte sie traurig. „Ach Lothar, das ist so wenig! Ich möchte, daß du die erste Liebe freiest. Lege nicht so großen Wert auf mein Weibchen. Lerne meine Seele kennen, mein Herz, das dich so gern glücklich sähe.“ Fortsetzung folgt.



**○ Belgische Schandkatonen im Rheinland.** Bei den belgischen Besatzungstruppen, die auf dem Düsseldorf-Gebiet als Wachen an der Rheinfähre nach Deutschland stehen, spielen sich fortgesetzt verächtliche Szenen ab. Deutsche Weiber kaufen den für den Soldaten in den Köpfen und Gesichten aus. Als dieser Tage wieder solche schandhaften Weiber sich mit den Belgiern entließen, gab ein 37-jähriger deutscher Mann seiner Verachtung darüber Ausdruck. Im Nu hatten ihn die Belgier an sich herangeführt und mit Füssen und Gewehrrohren an Kopf gemartert. Als ein Sturm der Entrüstung durch die Menge ging, schürmten die Belgier plötzlich aus und gaben einige Schüsse ab.

**○ Ausbreitung der Pest.** Bei den letzten Straßenmuhlungen in Berlin drang ein Teil der Menge in ein Gehöft ein, wo Regimentskolonnen logierten, misshandelte die Soldaten schwer und nahm ihnen die Gewehre weg, die auf der Straße zerlagert wurden. Einer der Soldaten ist an den erhaltenden Verletzungen gestorben, zwei andere sind in Lebensgefahr. Drei Offiziere des Reichsheer-Regiments wurden auf der Straße ohne jede Veranlassung überfallen, zu Boden geworfen und misshandelt, wobei man ihnen die Waffen abnahm und die Waffen abnahm.

**○ Deutscher Chorbesuch in Holland.** Vor einigen Tagen begab im Haag ein großer nationaler Kongress, an dem sich über 80 Vereine aus dem ganzen Lande beteiligten. Mit Gemütigkeit ist es zu begrüßen, daß es deutsche Vereine waren, die am ersten Tag die höchsten Beziehungen erwarben. Die von Vätern erlenen Mannes gebildete Jury erkannte dem „Deutschen Männer-Verein“ in Rotterdam die ersten Preise für Männerchor zu. Besonders angenehm war es, höchsten zu können, daß bei den konkurrierenden Vereinen nicht die geringste Mühsamkeit gegenüber den „Waffen“ aufkam. („Moff“ ist der in Holland allgemein gebräuchliche, während des Krieges besonders gern gebrauchte Spitzname für die Deutschen.) Im Gegenteil, sie beteiligten sich spontan an dem reichen Beifall, mit dem das Publikum den Spruch der Jury aufnahm.

**○ Schwere Brand auf einem Dampfer.** Bei dem Brande des Handelsschiffes „Winnak“ im Kanal zwischen Frankfurt a. M. und Rotterdam sind 100 Personen ums Leben gekommen. Der Dampfer, der von Marseille nach Nordafrika unterwegs war, wurde nebst Ladung vollständig zerstört.

**○ Vereinfachung des Fernsprechverkehrs.** Im Berliner Telegraphenverwaltungsverband ist ein neues Verabreden ausgearbeitet worden, um auf einer Durchbreitung mehrere Fernsprechanlagen und außerdem gleichzeitig Telegraphen zu geben, indem, ähnlich wie bei der drahtlosen Telegraphie und Telegraphie, schnelle elektrische Schwingungen benutzt werden. Bei den ersten praktischen Versuchen Berlin-Hannover wurden gleichzeitig drei Gespräche ohne gegenseitige Beeinträchtigung geführt.

**○ Wohltätigkeitssammlungen für Kriegsbeschädigte.** Die Kriegsvorgeschädigten mit dem Aufdruck „5 Bg.“ für Kriegsbeschädigte werden, nachdem inzwischen eine zweite größere Auflage hergestellt worden ist, auch über den 31. Mai hinaus an den Schaltern der dazu bestimmten Postämter zum Verkauf gestellt. Auf Nachlieferung weiterer Mengen ist nicht zu rechnen, da die Nachlieferung durch die steigende Nachfrage in Frage gestellt werden könnte. Die am 1. Januar 1918 durchgeführte Anleihe der Deutschen Nationalbankverammlung, sehr stark in Anspruch genommen ist.

**○ Einbruch in der Waffenstillstandskommission.** Während einer der letzten Nächte wurden Einbrecher die Mäntel der Waffenstillstandskommission in Berlin heim und erbeuteten aus einem Geldschatz eine erhebliche Summe. Der aus drei Personen bestehende Bande gelang es, mit einem Kraftwagen zu entkommen. Die Einbrecher öffneten einen Geldschrank und hatten daraus die Summe von über 200 000 Mark beschlagnahmt. Die Untersuchung der Ermittlungsstelle, die die Reinigung der Räume vornehmen wollte, wurden die Diebe gefasst und ergriffen die Flucht. Es gelang ihnen, von dem Gelde etwa 130 000 Mark an sich zu reihen und mitzunehmen. 80 000 Mark liegen für sie. Wie man beobachtet haben will, sollen die Diebe von der Hofstraße aus mit einem dort haltenden Kraftwagen entkommen sein.

**○ Großes Fischsterben in der Regnitz.** Durch Wässer bei optischen Stillern der Regnitz ein großes Fischsterben in der Regnitz bei Bamberg verursacht worden. Der Fischbestand ist dadurch auf unbeschreibbare Zeit vernichtet worden. Die Bamberger Fischzucht verlangt 250 000 Mark Schadenersatz.

**○ Verbindung des Koburger Herzogs mit dem Kaiser.** Während der Verhandlungen der zu diesem Zweck eingesetzten Kommission mit dem Kaiser in seiner Eigenschaft als Herrscher von Gotha noch schwaben, ist man in Koburg bereit zu einem Ereignis gekommen. Danach erhält der Kaiser das Schloss Hainberg nebst Park als Wohnsitz, ferner hat er für sich und seine Familie das Wohnrecht im Hainberg bei der Feste Koburg, und schließlich bekommt er eine Kapitalabfindung von 1 1/2 Millionen Mark. Als Gegenleistung bekommt der Staat Koburg sämtliche in der Feste Koburg und im Vogtlandmuseum befindlichen Sammlungen und die Einrichtungsgeschäfte der nicht im Besitz des Herzogs verbliebenen Gebäude und das Schloss Koburg nebst Hainberg. Soweit der letztere Teil ist, erhält Gotha die eine Hälfte.

**○ Schreierische mit Hand.** Die Schreierische Kasse ist wieder einen Hand haben. Am 2. Februar 1918 war angeordnet worden, daß bei Schreierischen von der Herstellung des Mandes durch eine besondere Handlung abzulehen sei. Das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat jetzt diese Vorschrift durch eine besondere Verfügung an die Regierungen und Provinzialverwaltungsgremien wieder aufgehoben.

**○ Verhaftete Reichshändler.** Vier junge Schlosserlehrlinge wurden in einem Einbruch in einer Schuhfabrik verhaftet und nach Berlin und Stoffe im Werte von 45 000 Mark. Die Waare verkaufte sie an einen Wirt und Schuhmacher für 3500 Mark. Dieser verkaufte das Leder an einen Schuhmacher für 40 000 Mark. Dann beteiligten sich nach zwei Leberänder an dem Geschäft und erzielten schließlich einen Preis von 68 000 Mark. Alle wurden in Haft genommen.

**○ Politische Willfür.** Ein bekannter Bolener Arzt, Dr. Kuboff, bemühte mit seiner Gattin die Bolener Straßenbahn, im Laufe der Unterhaltung machte die Gattin eine schallende Äußerung über die Polen. Ein mitfahrender Pole bemerkte der Dame ein paar schallende Ohrschellen und ließ ihre Personalien feststellen. Die Bolener oberste politische Behörde beschloß die Polen für sein schändliches Verhalten und entsetzte, daß Dr. Kuboff nebst Gattin sofort das von den Polen besetzte Gebiet in 24 Stunden verlassen müßte, widrigenfalls seine Gattin interniert werden würde wegen Verleumdung der polnischen Nation. Beide müßten infolge dessen unter Zurücklassung ihres Eigentums die Pousins Polen verlassen.

**○ Künstlerleben in Nürnberg.** Alle Künstlerfänger und -fängerinnen in Ungarn sind zu Staatsbeamten ernannt worden. Sie erhalten 1500 Kronen monatlich und müssen Tag und Nacht bereit sein, um in Konzerten zu singen, für die ihnen die Volkbeauftragten Anweisung geben. In Budapest spielt man nur revolutionäre Stücke.

**○ Missglückter Flug von Portugal nach England.** Einer kleineren Meldung aus London zufolge ist das amerikanische Wasserflugzeug „U. E. IV“ in Lifson gelandet, um nach Womouth zu fliegen, wobei jedoch 120 Meilen nördlich Lifson auf den Berg Montego niedergeliegen.

**○ Soldatenräte können keine Aufträge erteilen.** Gesellschafts- und Handwerker stützen Forderungen, die sie gegen militärische Dienststellen geltend machen, mitunter darauf, daß ihnen Aufträge von den Soldatenräten der betreffenden Dienststellen erteilt worden seien. Dazu wird amtlich mitgeteilt: Die Tatsache, daß die Soldatenräte keinerlei Befugnisse ausüben dürfen, aus denen sich Rechtsverbindlichkeiten für den Fiskus ergeben könnten, muß daher im allgemeinen Interesse in den weitesten Kreisen Verbreitung finden. Die Soldatenräte sind militärischen Dienststellen angegliedert. Ihre Vertretung nach außen erfolgt daher lediglich durch diese.

**○ Keine Professionsaufhebung in Frankreich.** Die Angehörigen Kriegsgefangener in Frankreich werden häufig Brot. Es wird darauf hingewiesen, daß Professionsaufhebung nicht getätigt ist; nur Arbeit und Sachen sind ausgelassen. Trotz des Verbot eingehende Professionsaufhebung werden der Befugnisse der Professionsaufhebung, kommen also den einzelnen Gefangenen nicht zugute.

**○ Gesundheitsliche Volksaufklärung.** In Berlin fand unter Vorsitz des Ministerialdirektors Gottsche eine Besprechung von Ingenieuren und Ärzten amends Gründung einer Gesellschaft zur Verbreitung hygienischer Kenntnisse im Volke statt. Es soll für Preußen eine zentralisierte zentralisierte geschaffen werden, die für alle in Betracht kommenden Fragen Vorträge, Filme, Vorträge, Merkblätter usw. zur Verfügung stellt.

**○ Der Galgen für Ungehörige.** Die Arbeiterschaft in Radno errichtete vor dem Rathaus einen Galgen und setzte die Radbedienten Schleif- und Reifenhändler durch Spalter dahin. Sie ließ sie hier fetten Bücher abhandeln und übergab den Galgen hierauf der Stadtrechtung, die ihn als Wahrzeichen aufrecht lassen soll. Die Rundgebungen verlieren ohne Ausbeutung.

**○ Aufenthaltsheschränkung.** Die Kreisverwaltungen des Reichsgebietes haben für alle Wäber und Sommerfischen vierwöchige Aufenthaltsheschränkungen angeordnet.

**○ Heeresziffern für Wogdeburg.** In Wogdeburg sollen nach Finglingen 900 000 Zigaretten und 1 800 000 Zigaretten aus Heeresbeständen verteilt werden. Auf den Kopf entfallen voraussichtlich drei Zigaretten und sechs Zigaretten.

**○ Übermütiger französischer Offizier erschlagen.** Ein französischer Offizier in die Reichsmilitärstrafen Straßensicherheitsbeamter, der auf sein Gehalt nicht halten wollte, mit dem Reichsbedienten. Der Führer der Reichsbedienten mit der Fahrbühnen einen so heftigen Schlag auf den Schädel, daß der Offizier sofort tot zusammenbrach. Dem Manne, dem infolge der drohenden Haltung des Publikums die französischen Soldaten nicht auf der Stelle zu verhalten wagten, ist es gelungen, daß unbelebte Gebiet zu erreichen.

**○ Politische Schulzustände.** Durch die Entlassung zahlreicher deutscher Lehrer herrscht an den politischen Schulen ein großer Mangel an Lehrkräften. Die politischen Schulverwaltung hat daher politische Volkshilfen, Handlungsschulen und solche jungen Mädchen, die eine Mittelschule oder ein Lyzeum besucht haben, zur unterrichtlichen Verlosung herangezogen. An einer Schule mit 26 Klassen sind nur 19 Lehrkräfte vorhanden, davon sind nur acht ordnungsmäßig vorgeschult.

**Siegfried Wagners 50. Geburtstag.** Am 6. Juni wird Siegfried Wagner, Richard und Kolima Wagners einziger Sohn, fünfzig Jahre alt. Sein Geburtstagsfest ist wegen der Feierlichkeiten des Kaiserjubiläums auf den 2. September verlegt und komponiert einen Namen gemacht hat, war ursprünglich nicht zum Musiker bestimmt. Er studierte an der Technischen Hochschule in Charlottenburg und erhielt erst später durch Sumperbind, den Komponisten von „Sänkel und Gretel“, eine musikalische Ausbildung. Nach beendetem Studium war er zuerst in Hannover als Dirigent der Bühnenmusik tätig und trat in konserter Tätigkeit in Berlin, Wien, Rom und anderen Städten hauptsächlich als Interprät der Werke seines Vaters auf. Von seinen eigenen Werken hatte besonders die Oper „Der Wäberhüter“, zu der er (wie übrigens auch zu allen anderen seiner Werke) selbst den Text schrieb, auf verdienstvollen Bühnen großen Erfolg. Er schrieb ferner die Opern „Der Sohn des Mäher“, „Der Sohn des Mäher“, „Der Sohn des Mäher“, „Der Sohn des Mäher“ u. a. Siegfried Wagner lebt in der Villa Wahnfried in Bayreuth.

**○ Niederdeutsches Opernensemble.** Wie aus Göttinger berichtet wird, plant man in den kommenden Herbst, nahe der Stadt Göttinger, ein freischicht-Theater zu erbauen und darauf das alte medienbüchliche Kirchenspiel, das älteste Theaterstück, das Rebenitzer Theaterstück von 1484, aufzuführen. Der Plan stammt von dem Göttinger Schriftsteller Franz Camillo Mund. Es sollen 250 bis 300 Personen für die Aufführung mitwirken. Man hofft, in ein bis zwei Jahren die Zuschauerräume des Theaterstück aufzuführen und Göttinger zu einem niederdeutschen Opernensemble zu entwickeln.

**○ Neue Fremdsprachen in höheren Schulen.** Der Berliner Magistrat hat die Einführung von drei modernen Fremdsprachen in der preussischen russischen und polnischen Sprache an allen höheren Lehranstalten für Knaben und Mädchen beschlossen.

**○ Empfindliche Stadtmütter.** Seit Jahren ist es in den Stadt- und Gemeindeparlamenten üblich, daß während der nichtöffentlichen Sitzungen geräuscht wird. Der Wunsch der Zigaretten behauptet den Gemeindebevollmächtigten in Friedenau bei Berlin nicht, so zu stellen sie unter großer Selbsteinstellung die Anfrage, ob die Herren nicht wissen, daß das starke Rauchen gesundheitsschädlich ist. Bürgermeister Wolger erklärte, daß die Herren sich bereits an das schädliche Rauchen gewöhnt hätten. Das Rauchen beste auf dem über den Singer hinweg und er möchte den Damen nur empfehlen, sich auch das Rauchen anzugewöhnen.

**○ Väter der Erwerbslosen-Unterstützung.** Wie in vielen anderen Städten, so beziehen auch in Köln viele Familien unbedeutend geringe Unterstützungssummen. So stellte dieser Tage beim hiesigen Amt für Übergangsbürokratie eine Familie Antrag auf Unterstützung. Als man wegen Prüfung der Bedürftigkeit die angegebene Wohnung aufsuchte, erhielt man den Befehl: Die Verhältnisse weisen in der Sommerfrische auf ihrem Gut in der Gifel. Das Familienoberhaupt verläumdet aber nicht, nach Köln zu fahren, um seine Unterstützung in Empfang zu nehmen, die es nun natürlich nicht erhält.

**Über den Parlamentarismus in den Vereinigten Staaten** macht der Berliner „Weltanschauer“ E. G. G. die Bemerkung, der einst als Assistant Professor in Amerika mehrere beachtenswerte Mitteilungen. Der Kongreß, der in der amerikanischen Union die Gesetzgebung in Händen hat, besteht bekanntlich aus dem Repräsentantenhaus und dem Senat. Das Repräsentantenhaus geht aus direkter Wahl hervor. Im Senat, für den jeder Einzelstaat der Vereinigten Staaten zwei Senatoren stellt, liegen die einflussreichen Männer des Landes, die Drahtzieher der Parteien. Der Parlamentarismus in amerikanischen Sinne kennt man nicht. Der Parteiführer der Mehrheit erteilt das Wort. Die Mehrheit ist sehr beschränkt. Der Präsident des Landes, der nahezu monarchische Macht besitzt, vermittelt durch seine Vorkämpfer den Verkehr zwischen Regierung und Kongreß. Die Vorkämpfer des Präsidenten werden nur vorgelen, nicht besprochen. Gegenüber den Gesetzgebenden liegt dem Präsidenten das Einwirkungsrecht zu. Hat er hierauf Gebrauch gemacht, so kann die in Frage kommende Vorlage nur mit Zweidrittelmehrheit Gesetz werden. Für Verfassungsänderungen ist die Volksabstimmung vorgezogen. In den Einzelstaaten ist die Verwaltung ähnlich eingerichtet. Die Richter sind nicht auf Lebenszeit angeestellt, daher von den Parteiführern abhängig. Dieser Umstand wirkt verberlich auf die Rechtspflege. Der höchste Gerichtshof befindet sich im Kapitol auf Washington.

**Die zeitweilige Getraideangeize.** Die Zeitung Der Deutsche enthält in einer ihrer letzten Nummern, wie aus Sonderbeilagen berichtet wird, folgende Anzeige: „Junge Wäber mit viel Appetit sucht junge Dame von liebem Gemüt. Wädel vom Lande mit Butter und Schinken würde ein traumliches Eheglück wänt. Vorhanden sind Aussteuer und auch Wäber.“

**Ein jüdischer Automobilunfall.** Auf der Befahrung des Perionenaufkommens, das den Verkehr zwischen Königsheim, dem Feldberg und den dahinter liegenden Orten vermittelt, geriet der Wagen infolge übermäßiger Beladung — es befanden sich 25 statt 16 Personen im Automobil — ins Rollen und fuhr mit zusammenbrechender Geschwindigkeit in das Tal. Von den Passagieren, denen sich eine furchtbare Panik bemächtigte, sprangen einzelne aus dem Wagen. Siebel wurden zwei Frauen überfahren und sofort getötet. Drei Männer wurden schwer verletzt, zahlreiche andere Personen mehr oder weniger schwer beschädigt.

**84 000 Kilo Gold für Holland.** Aus Berlin ist ein Sonderbeilagen mit 84 000 Kilo Gold nach Holland abgegeben. Das Gold ist für die niederländische Bank in Amsterdam bestimmt.

**Für ein halbes Million Treppe gestohlen.** Die Diebe haben in Berlin einen mit 70 Treppe von Leinwand bestehenden Wagen, die einen Wert von einer halben Million haben, und entkam unentdeckt.

**Wassensbrauch von Gefangenen.** Aus dem Bochumer Gerichtsgefängnis sind zwölf Strafgefangene ausgebrochen. Die Flucht war von langer Hand vorbereitet. Mit einem einfachen Rucksack, das Gefangenen unentdeckt beiseite geschafft hatten, haben sie in unendlich mühseliger Arbeit die beiden Gefängniswälle zwischen den Ausgehenden befindet sich eine Anzahl Schauerbrecher. Dieser ist es nicht möglich gewesen, einen der Flüchtigen wieder einzufangen.

**Polen als Seuchenherd.** Nach englischen Anberichten vom 2. Juni herrscht der Typhus in Polen epidemisch. Die Nachrichten aus Polen sind anderen in Mitteldeutschland gezogenen Teilen Ost- und Südrusslands von dortigen Leiden ein Bild, das außerhalb des Reichsgebietes steht. Kräftige Herden aus Mangel an kräftigen Hühner, und es fehlt an allen medizinischen Bedarfs. Zu der Typhusepidemie kommt die Möglichkeit einer Choleraepidemie hinzu, die ganz Europa bedrohen würde.

**„Waterland“ und „Imperator.“** „Daily Mail“ meldet: Zwischen dem „Deviant“ dem früheren Besitzer von „Waterland“ und dem „Imperator“ fand ein Streit über den Atlantischen Ozean statt, das von „Waterland“ gewonnen wurde. Die beiden Schiffe verteilten Preis um 15. Wie wohnt der „Imperator“ sein Stunden nach der „Waterland“ abfuhr. „Waterland“ hatte 11 000 Mann, der „Imperator“ 9000 Mann Truppen an Bord. Der „Imperator“ wird nunmehr als Transportdampfer umgebaut und für den Transport von 10 000 Mann eingerichtet werden.

**Verhaftete Bombenattentäter.** Die zehn Amerikaner wurden in New York unter der Leitung von dem Bombenattentäter gegen die amerikanischen Minister beteiligt zu sein, verhaftet.



## Anzeigen.

Zur Beförderung der Pakete an Verlagen von Annaburg nach Naundorf und weiter nach Ploßsig wird beim Postamt eine Arbeitskraft gebraucht. Dienstbeginn 11 1/2 Vorm. Monatslohn 68,75 M. Handwagen wird von der Post gestellt.

Zirka 40 Zentner Roggen-Zutترفstroh hat noch zu verkaufen **Stolle, Menckel.**

Eine Dreifachmaschine mit Göpel (fast neu) steht zum Verkauf bei **O. Mühlbach, Käbnigsch.**

Eine kräftige Dienstmagd per sofort oder 1. Juli gesucht. **Oscar Scheibe.**

Eine große Regenwassertonne sowie eine Stroh- und Küchenlampe zu verkaufen **Sinterfr. 91.**

**Tausche**  
1 Paar hochlegante, neue hochschaffige Damenstiefel Nr. 38 (Friedensware) gegen 1 Paar gute Nr. 40-41 ein. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

## Holzversteigerung.

In der Oberförsterei Annaburg sollen am Montag, den 16. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr im Waldschloßchen zu Annaburg verkauft werden:  
1. Försterei Annaburg. An Bindwurf, nummerweise, Tag. 148, 145, 147, 152: 1 Eiche I. Kl. mit 1,70 fm (3 m lang, 85 cm Durchmesser) gegen 1 Paar gute Nr. 40-41 ein. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.  
2. Försterei Kreuz. An der neuen Mollgrabenbrücke, Tagen 1: No. 1484, 1 Kiefer = 0,35 fm, No. 1485 = 2 rm Knüppel, No. 1486 = 3 rm Kiefer III Kl.

## Acker- und Wiesen-Verpachtung.

In der Oberförsterei Annaburg soll am Montag, den 16. Juni, vormittags 11 Uhr im Waldschloßchen zu Annaburg öffentlich meistbietend verpachtet werden: also der Zeitraum vom 1. Oktober 1919 bis 30. September 1927, auf 8 Centjahre, unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen in je 1 Kobel:  
1. Niechborfs Weite im Tagen 150, Nachthalmte, 2,309 ha Adermengen einschließlich 0,028 ha Wirtschaftsweg.  
2. Ramms Weite, ebendort, 1,025 ha Weite.

## Warnung!

Ich verwarne hierdurch Jedermann, ohne meine schriftliche Erlaubnis meine Pläne zu betreten. Dabei Betroffene lasse ich unbeschädigt zur Anzeige bringen und bestrafen.

## Niemitz, Gertrudshof.

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß die Benutzung des an unserer Wohngegend entlang führenden Privatweges nur den Besitzern der angrenzenden Grundstücke, die rechts des Weges gelegen sind (Zugang von der Torgauerstraße aus), gestattet ist. Allen anderen Personen ist das Betreten des Weges verboten. Zuwiderhandlungen werden für die Folge unbeschädigt zur Anzeige gebracht.

## Annaburger Steingut-Fabrik Aktien-Gesellschaft.

## Zur Herbstsaat Friedrichswerther

Original-Berg-Wintergerste gegen Saatkarte abzugeben und bitte um rechtzeitige Bestellung Annaburg. **Tofaute & Otto.**  
Znh.: Herrn. Tofaute.

50 Mark Belohnung Demjenigen, der jungen Ehepaar baldigt eine **3 Zimmer-Wohnung** besorgt. Offerten unter **A.** an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Enteneier

sind abzugeben **Markt No. 12.**

Saatlupinen, Seradella, Riesenpörgel, Wicken und Gemenge in gefunder, feimfähiger Beschaffenheit, offeriert **Wilhelm Otte.**

## Stalldünger

empfehlen ab Station Berlin **Ernst Weimann jr.,** Dünger-Verandgeschäft, Berlin N. W. 5, Birkenstraße 44.

## Erfurter Gemüse-Sämereien

empfehlen **J. G. Hollmig's Sohn.**

## Hand-Leiterwagen,

in schwerer Ausführung, 80-120 cm lang, empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

## Reinleinene Schürzen

Rücken-schürzen blau Zellstoff, Stk. M. 5.80, 3 Stk. M. 16.50, rein leinen Stk. M. 14.—, 3 Stk. M. 41.—. Frauenwirtschafts-schürze, elegant, Pa. Zellstoff Stk. M. 9.50, 3 Stk. M. 27.—, rein leinen Stk. M. 26.50, 3 Stk. M. 75.—. Damenshürzen, sehr vornehm allerh. Zellstoff Stk. M. 16.—, 3 Stk. M. 46.—, rein leinen Stk. M. 29.50, 3 Stk. M. 86.—. Kleiderschürze Pa. Pa. Zellstoff Stk. M. 34.—, 3 Stk. M. 95.—. Männerschürze blau Zellstoff, Stk. M. 6.25, 3 Stk. M. 18.—. Scheuertücher Dsb. M. 9.— und M. 12.—. **August Rettig, Dessau, M. 58.**

## Kostüm Röcke

:: (kein Papier) :: von 35,50 Mark an empfiehlt **A. Raschke.**

## Frühgebrannten Kaffee

empfehlen **J. G. Hollmig's Sohn.**

## Vanille-Milch-Zucker

empfehlen **J. G. Fritzsche.**

## Bestellungen auf Weck's „Frischhaltung“

**Hochauf-Torlat**  
mit Original-Weck Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel werden jederzeit gern entgegen genommen.

## J. G. Hollmig's Sohn.

## Feinstes Schokoladenmehl

empfehlen **J. G. Hollmig's Sohn.**

## Gaarschmuck

jeder Art, wie Kämmе, Pfeile, Spangen u. s. w. wird sauber repariert. **A. Raschke.**

## Notizbücher und Kontobücher

in allen Stärken empfiehlt **Herm. Steinbeiß,** Buchhandlung.

## Schmierwaschmittel,

bester Friedensschmierseife nicht nachstehend, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

## Achtung!

Reparatur-Werkstatt für **Gaarschmuck** jeder Art. Kämmе, Haarpfeile, Spangen usw. werden sauber repariert bei **Füller, Friseur,** Mittelstraße.

## Sozialdemokratischer Wahlverein.

Mittwoch, den 11. Juni, abends 7 Uhr **Mitglieder-Versammlung** im Lokale des Gen. Zählbrandt. **Der Vorstand.**

**Neu eingetroffen!**  
**Herren-Anzugstoffe**  
**Hemden-Barchend**  
**Hemdentuch**  
**Kleider-Barchend**  
**Carl Quehl, Annaburg.**

## Verwand-Kartons

für 10 und 12 Pfund sind wieder vorrätig. **Herm. Steinbeiß.**

## Die Gabe der gewandten Unterhaltung

M. 3.20. Guter Ton und seine Sätze. Gehentwert M. 5.50. Wob. Langs Lehrbuch M. 3.35. Befähigung der Schicklichkeit M. 3.35. Die Kunst des Gefallens M. 3.20. Wob. Weg zur Ehe M. 3.35. Jede Dame ihre Preisurteil M. 3.10. Traumbuch M. 2.65. Klavier-Schule M. 7.40. Violinschule M. 6.50. Zeichenschule M. 2.—. Schönheits-Schule M. 4.—. Private und Geschäftsbriefsteller M. 5.50. Rechtsanweisung Juden M. 6.50. Aufführung M. 5.75. Fremdwörterbuch M. 5.75. Wichtig Deutsch M. 5.75. Englisch M. 5.75. Französisch M. 5.75. Italienisch M. 5.75. Böhmisch M. 5.75. Ungarisch M. 5.75. Polnisch M. 5.75. Russisch M. 5.75. Spanisch M. 5.75. Buchführung M. 6.75. Handelskorrespondenz M. 5.75. Kontor-Broch M. 5.75. Bankwesen M. 5.75. Rechtsformulare M. 5.75. Namens-Buch M. 5.75. Handbuch für Kaufleute M. 15.—. 1000 chem.-techn. Rezepte zu Handelsartikeln M. 6.—. Gartenbuch M. 5.75. Schlipf's preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft M. 13.35. Wegen Nachnahme. **L. Schwarz & Co., Berlin A. D. 14, Annenstr. 24.**

## Bergament-Papier

in Rollen und Bogen empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

## Schmidt's Zahnpraxis

**Jessen, Telephon Nr. 91**  
Sprechst. 9-11, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr  
Mittwochs geschlossen.  
Künstlich-Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren hohler Zähne. Behandlung für Landkrankenstellen Torgau.

## Geld

gegen monatliche Rückzahlung verleiht **H. Calverarow, Hamburg 5.**

## Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sowie für die vielen Geschenke und Blumenspenden sagen wir allen Spendern hiermit unsern herzlichsten Dank.

Beamtenstellvertreter **Koch und Frau** geb. Schlobach.

Annaburg, den 4. Juni 1919.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

## F.-G.

Am 13. d. Mts., abends 8 Uhr Monatsversammlung im „Waldschloßchen“. Anschließend Gefangtunde. **Der Vorstand.**

## Impfe Schweine gegen Rotlauf.

Rotlauf bereits in 2 Gehöften festgestellt. Anmeldungen baldigt erbeten. **Tierarzt Loth.**

**Briefbogen und Kuverts** mit Zima-Aufdruck, sowie **Rechnungen** in allen Größen fertig sauber und schnell **Buchdruckerei** **Herm. Steinbeiß, Annaburg.**

## Stempelfarbe

wieder vorrätig bei **Herm. Steinbeiß.**

Ihre am 7. Juni 1919 stattgefundenen Vermählung zeigen an **Walter Wagner u. Frau** Marie geb. Doyring.

Annaburg, im Juni 1919.



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 45 Pfg., vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Befugisten entgegen.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg., für außerhalb Wohnende 30 Pfg. Anzeigen in amtlichen Zeilen 40 Pfg., in Reklameteile 50 Pfg. Beleggebühren pro 1000 Stück Mk. 7,50. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher entgegen.

Fernsprech-Zuschluß Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Mes. Sals.

Nr. 45.

Mittwoch, den 11. Juni 1919.

23. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Wiederholt vorgebrachte Klagen veranlassen mich, darauf hinzuweisen, daß nach §§ 11 und 14 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 mit Geldstrafe oder Haft bestraft wird, wer:

1. außerhalb eingetriebiger Grundstücke sein Vieh ohne gehörige Aufsicht oder ohne genügende Sicherung läßt, wozu unbeschadet auf einem Grundstücke Vieh weidet. Eine Strafbefreiung tritt nach § 15 des genannten Gesetzes ein, wenn der Weidestrecke begangen wird,
1. auf Grundstücken, deren Betreuer durch Warnungszeichen verboten ist,
2. auf eingetriebigen Grundstücken, sofern nicht eine Verpflichtung zur Eintriebung der Grundstücke besteht, oder die Eintriebung der Grundstücke landbesüßlich ist,
3. auf solchen Dämmen und Weiden, welche von dem Besitzer selbst noch mit der Fütterung versehen werden,
4. auf besetzten Weiden oder auf Wiesen, Gärten, usw.

Annaburg, den 5. Juni 1919.  
Der Amtsvorsteher. Schaefer.

### Bekanntmachung.

Schutt darf nur an der dafür bezeichneten Schutt- abladestelle abgeladen werden. Ferner ist das Abstreuen von Rasen an der ehemaligen Lehmannde (hinter dem Müllereigen Grundstück) verboten. Annaburg, den 6. Juni 1919.

Der Amtsvorsteher. Schaefer.

### Bekanntmachung.

Die Anmeldung der Witz- und Beerenzettel für die Bewohner der hiesigen Gemeinde hat spätestens bis zum 20. Juni d. Js. zu erfolgen. Annaburg, den 6. Juni 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Wahlkarten erfolgt am Mittwoch den 11. d. Mts., die der Fleischkarten am Donnerstag den 12. und die der Brotkarten am Sonnabend den 14. d. Mts. in der üblichen Straßen- feld. Der festgesetzte Termin ist genau einzuhalten. Annaburg, den 10. Juni 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

## Politische Rundschau.

### Ungeklärte Zustände der Feinde.

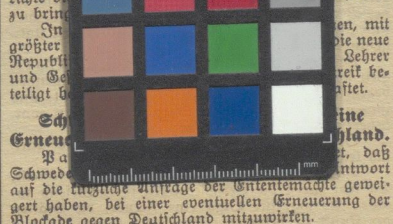
Ueber den ungefähren Inhalt der Antwort an Deutschland und der zugehenden Vertrags- änderungen schreiben die Pariser Blätter folgendes: Die Antwort wird aus einer kurzen Note bestehen, die eine Erwiderung auf die Mantelnote Brockdorffs sein wird und aus einem langen Exposé, das auf alle Punkte der deutschen Denkschrift eingehen wird. Mit großem Nachdruck wird die deutsche Behauptung zurückgewiesen werden, daß Wilsons 14 Punkte verletzt worden seien. In der Frage der deutsch-polnischen Grenzen wird wahrscheinlich folgendes zugestanden werden: Volksabstimmung in Oberschlesien und Rückgabe eines Teiles von Oberschlesien, wozu Woderevski gestern seine Zustimmung gegeben hat; Sicherung des deutschen Kohlenbezuges aus Oberschlesien, außerdem wird eine viergliedrige Kommission eingesetzt werden, um die Sprachenfrage an der deutsch-polnischen Grenze nochmals zu klären. Für diese Kommission sind bereits Vertreter aus Frankreich, England und Amerika ernannt. Die von Deutschland zu zahlende Entschädigungssumme soll sogleich in irgend einer Weise begrenzt und fixiert werden. Die Machtvollkommenheit der Wiedergutmachungs- kommission wird sehr beschnitten; ihre Befugnisse

werden genau bestimmt. Ob auch ein Deutscher in diese Kommission aufgenommen wird, ist noch fraglich. Ob Deutschland sogleich in den Völker- bund aufgenommen werden soll, wurde ebenfalls vom Biererrat besprochen, doch wurde noch keine Entscheidung erzielt. Man erwägt eine nichtoffizielle Mitgliedschaft Deutschlands, aus der später eine vollständige werden soll. Andeutungsweise wird noch von weiteren, aber nur kleineren Zugestän- dnissen in wirtschaftlichen und finanziellen Fragen gesprochen, vielleicht in der Schiffahrtsfrage und sogar auch in der Kolonialfrage. Die französischen Blätter verkünden zum Schluß mit Nachdruck, daß in der Saarfrage und in der Besetzung des linken Rheinufers keine Veränderung eintreten soll. Alle Blätter wollen aber bestimmt wissen, daß die deutsche Delegation mit der Antwort der Entente nach Berlin reisen wird, wo die Entscheidung fällt. Die Frist, die man Deutschland lassen wird, soll auf 3-5 Tage bemessen werden. Sämtliche Pariser Morgenblätter melden übereinstimmend, daß der Rat der Vier in zwei langen Sitzungen zu einer Verhandlung gekommen ist. Lloyd George hat Clemenceau und Wilson zu gewissen Veränderungen des Vertrages bewegen; auf andere Veränderungen habe er im Interesse der Verständigung selbst verzichtet. Die Antwort an Deutschland wird frühestens Donnerstag den 12. Juni, wahrscheinlich erst Freitag den 13. Juni, nach Versailles gesandt werden.

### England und Amerika gegen die Rheinlands-Umtriebe.

Die Amerikaner und Engländer haben jede Förderung der Losreisungsbestrebungen in den von ihnen besetzten Gebieten verboten und erkennen nur die letzte deutsche Regierung an.

Die Amerikaner und Engländer haben jede Förderung der Losreisungsbestrebungen in den von ihnen besetzten Gebieten verboten und erkennen nur die letzte deutsche Regierung an. Die Amerikaner und Engländer haben jede Förderung der Losreisungsbestrebungen in den von ihnen besetzten Gebieten verboten und erkennen nur die letzte deutsche Regierung an.



### Die Abtrennungsbestrebungen in Hannover.

Die „Tägl. Rundschau“ weist auf die zunehmende Weltengefahr in Hannover hin und schreibt in Uebereinstimmung mit einer früher von uns gebrachten Meldung, daß die Bewegung in Hannover an Bedeutung gewinnen konnte, liegt an dem englischen Einfluß, der sich in Hannover geltend macht.

Wobauerleicherweise beteiligten sich an den Bestrebungen auch Persönlichkeiten, deren Mitwirkung man nicht hätte erwarten sollen. So der ehemalige Stadtdirektor Tramm, aber auch führende rechts- stehende Persönlichkeiten in Hannover und führende Persönlichkeiten aus der deutschnationalen Volkspartei.

### Todesurteil gegen Leviné.

In dem Hochverratsprozess gegen den Führer der Räterepublik in München, Schriftsteller Dr. Leviné- Nissen, wurde nach zweitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Leviné wurde wegen Hochverrats begangen mit ehelicher Gefinnung, zum Tode verurteilt. Professor Salz und Kunstmaler Wotfo Schmidt wurden freigesprochen. Richter Zimmer, der Leviné zur Flucht verhelfen wollte, wurde dem ordentlichen Gericht überwiefen. Leviné nahm sein Urteil mit den Worten auf: „Es lebe die Welt- revolution!“ Das Todesurteil wird, da es sich um ein Standgericht handelt, innerhalb 24 Stunden durch Erschießen vollzogen werden.

Das Gesamtministerium hat das Todesurteil gegen Leviné bestätigt.

Das Todesurteil wurde Donnerstag in der Mittagsstunde an Leviné durch Erschießen vollstreckt.

### Die Sklavenarbeit unserer Kriegsgefangenen.

Die Nachrichten häufen sich immer mehr, daß die deutschen Kriegsgefangenen in englischer Gewalt in Frankreich, die mit dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete beschäftigt werden, mit der größten Anzahl Todesfälle behandelt werden. Eine große Anzahl Todesfälle wird gemeldet infolge der Unfälle, die sich bei den Anräumungsarbeiten durch Explosion von Minen, Granaten usw. ereignen. Gegen diese allen Menschlichkeitsbegriffen höhn- liche Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen ist nachdrücklich bei der englischen Regierung Einspruch erhoben worden.

### Der katastrophale Frieden für Oesterreich.

Die Wiener Botsenämter beschloß, die Waise bis auf weiteres zu schließen. Ferner wurde eine Kundgebung angenommen, in der betont wird, daß das allmähliche Bekanntwerden der Einzelheiten des Friedensvertrages immer mehr den Ein- druck des katastrophalen vertieft. Es wird auf die völlige Unannehmbarkeit der bekanntgewordenen Annahmen hingewiesen, die einen vollkommenen Niederbruch der heimischen Volkswirtschaft und die absolute Unmöglichkeit einer wirtschaftlichen Existenz der gesamten Bevölkerung bedeuten würden.

### Die Streiks in Frankreich.

Paris, 2. Juni. Die Arbeiterbewegung in Frankreich nimmt weiter zu. Laut Mailin hat die Streikbewegung der Bergwerksarbeiter in Nord- frankreich über Nacht weiter an Umfang gewonnen. Es feiern heute vormittag mindestens 82000 Berg- leute in Nordfrankreich. Die Bergarbeiterverbände im übrigen Frankreich beschloffen, am 16. Juni den Generalkonstreik zu erklären, falls bis dahin nicht alle ihre Forderungen durchgesetzt seien.

### Einschränkung der englischen Kohlenausfuhr.

In englischen Unterhaule gab Sir Ausland Geddes bekannt, daß wegen der ersten Lage der Kohlenindustrie die Ausfuhr von Kohlen für die 12 Monate vom Juli 1919 ab auf 23 Millionen Tonnen gegen 34 Millionen Tonnen 1914 und 77 Millionen Tonnen 1913 herabgesetzt wird. — Das bedeutet für die Neutralen vor allem für die Schweiz, einen Zwang zur Produktionseinschränkung ihrer Industrie. Die Industrie der neutralen Staaten hat sich während des Krieges kräftig entwickelt; jetzt geht England darauf aus, sie wieder zu reduzieren.